

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagschrift:
Tageblatt Riesa.
Ferien Nr. 20.
Wochens Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Grosenhain, des Kreises Riesa und des Soubotenoms Reiches beständig bestimnte Blatt.

Postfachamt:
Dresden 1330.
Verleger:
Riesa Nr. 52

Nr. 259

Dienstag, 6. November 1934, abends

87. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entsendung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigenstücke oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 2. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Abholung von Anzeigen ist Riesa. Bei Anzeigen, die den Verleger von allen eingegangenen Verträgen freistellen, ist der Nachschuß hinfällig. Die Redaktion ist nicht für die Rückgabe von Anzeigen verantwortlich.

Englands Rückzug in der Saarfrage

Eine Erklärung des britischen Außenministers Sir John Simon

(London. Der Staatssekretär des Inneren, Sir John Simon, wurde am Montag im Unterhaus von dem liberalen Parlamentsmitglied Madane gefragt, ob irgendwelche endgültigen Vereinbarungen über die Art getroffen worden seien, wie die Abstimmung im Saargebiet abgehalten werden solle.

Sir John Simon erwiderte: Die Saarabstimmungs-Kommission hat ihre Tätigkeit am 1. Juli d. J. aufgenommen und ist vom Völkerbundrat mit Vollmachten für die Organisation, Leitung und Ueberwachung der Abstimmung im Saargebiet betraut worden. Die Vorkerkennungen für die Abhaltung der Abstimmung werden von dieser Körperschaft getroffen. Verschiedene Fragen, die sich aus der Abstimmung ergeben, werden auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbunds am 11. November erörtert werden.

Auf die weitere Frage Madanes, ob ein Grund zu irrenden Besorgnissen bestehe, daß interessierte Mächte versuchen würden, in die Abstimmung einzugreifen, antwortete Simon: Ich verweise darauf, daß dies nicht der Fall ist, aber ich habe eine Anfrage Lansburys in dieser Angelegenheit zu beantworten, die ich am Schluß der Fragezeit beantworten werde.

Auf die Frage des Führers der Arbeiteropposition, Lansbury, ob Simon eine Erklärung über die Frage der Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet abgeben könne, erwiderte Sir John Simon folgende:

Die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet liegt bei der Regierungskommission des Saargebietes, die sich dieser Aufgabe weiter erfolgreich unterzieht. Eine Sache, in der sich die Regierungskommission des Saargebietes unfähig zeigt, die Ordnung aufrecht zu erhalten, dürfte nicht eintreten und wird, so hoffe ich unversehrt, niemals eintreten. Schon im Jahre 1926 teilte die Regierungskommission des Saargebietes dem Völkerbundrat mit, daß sie berechtigt sei, im Falle absoluter Notwendigkeit, auf Truppen außerhalb des Gebietes, zurückzureufen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Völkerbundrat hat diesen Bericht der Kommission am 8. März 1926 zur Kenntnis genommen. Das Unterhaus kann hieraus erkennen, daß die Verwendung britischer Truppen niemals in Frage gekommen ist, und nicht daran zu denken ist, daß dies jemals geschehen könnte. Beweise französischer Vorkerkennungen in dem Teile Frankreichs, der an das Saargebiet im Westen grenzt, sind keine Vorsichtsmaßnahmen. Wie ich bereits erklärt habe, kann die Dienstleistung von Truppen außerhalb des Saargebietes zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht in Frage kommen, es sei denn, die Regierungskommission des Saargebietes sollte nicht in der Lage sein, die Aufgabe zu erfüllen, die ihr gestellt ist und läßt sich gezwungen, um Beistand zu ersuchen.

Der deutsche Botschafter hat mir die in der Presse veröffentlichten Nachrichten bestätigt, wonach die deutschen Regierungsbehörden in einem Befehl an die SM- und SS-Formationen auf der deutschen Seite der Saargrenze für ein Gebiet, das einen Gürtel von 25 Meilen Breite bildet, das Tragen von Uniformen, die Abhaltung von Aufmärschen und Kundgebungen sowie Ansammlungen jeder Art für die Zeit der Abstimmung verboten haben. Gleichzeitig haben sie feierlich versichert, daß die Gefahr eines Eindringens in das Saargebiet nicht bestehe. Ich habe sowohl Herrn von Hoeld als auch dem französischen Botschafter die Befriedi-

gung der britischen Regierung über diese Mitteilung zum Ausdruck gebracht. Vom französischen Botschafter habe ich die Zusicherung erhalten, daß die französischen Vorkerkennungen keine Vorsichtsmaßnahmen darstellen, wie dies bereits angedeutet worden ist. Unter diesen Umständen dürfen wir erwarten, daß die Abstimmung bei angemessener Zurückhaltung auf allen Seiten am 13. Januar ordnungsgemäß durchgeführt werden wird.

Zu diesen Ausführungen des englischen Staatssekretärs ist folgendes zu bemerken: Es wäre bedauerlich, wenn aus den Worten Sir John Simons herauszulesen wäre, als habe es erst der Wahnahme des Reichskommissars für das Saargebiet, Büchel, bedurft, um die Gefahr von deutscher Seite her drohenden Unruhen zu beseitigen.

Es muß mit allem Nachdruck daran erinnert werden, daß eine derartige Gefahr nicht bestanden hat, daß wiederholt die Innehaltung strengster Just innerhalb und außerhalb des Saargebietes von maßgebenden Stellen angeordnet und befolgt worden ist.

Wenn jetzt noch ergänzende, ins einzelne gehende Anordnungen erlassen werden sind, so geschah das, um angesichts der von französischer Seite getroffenen militärischen Maßnahmen, die geeignet waren, die Saarbevölkerung in tiefgehende Beunruhigung und Erregung zu versetzen, nichts zu veräumen. Auf der anderen Seite geht aber gerade aus den Worten Simons „bei angemessener Zurückhaltung auf allen Seiten“ hervor, daß auch für die übrigen Stellen manches zu tun noch übrigbleibt. Die Aufrechterhaltung der Ordnung des Saargebietes, die Sir John Simon als einen Erfolg der Regierungskommission hinstellt, ist in erster Linie ein Verdienst der deutschen Bevölkerung selbst, die allen Herausforderungen zum Trotz mustergetreue Disziplin bewahrt hat. Solche Provoaktionen, die von den ihr nicht mißbrauchten Emigranten hervorgerufen werden, abzustellen, ist Sache der Regierungskommission und derjenigen französischen Stellen, die sie immer wieder ermuntern. Man wird also erwarten dürfen, daß der englische Staatssekretär nach den weitgehenden Vorleistungen auf deutscher Seite nunmehr seinen Einfluß dahin gebraucht, daß auch von Seiten Frankreichs und der Saarregierung entsprechende Maßnahmen nachgeholt werden.

Was die juristischen Ausführungen des englischen Staatssekretärs anlangt, so muß noch einmal mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die Beschlüsse des Völkerbunds vom März 1926, die ohne Mitwirkung Deutschlands zustande gekommen sind, Sinn und Zweck verloren haben, seitdem das Rheinland geräumt ist. Darüber hinaus muß aber mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß es ungeheuerlich wäre, wenn jetzt, während der Abstimmungsperiode, das Saargebiet unter die Fahne einer interessierten Partei, d. h. Frankreichs, gestellt würde. Ein solches Vorgehen könnte weder von der Regierungskommission noch von dem Völkerbundrat angeordnet oder verantwortet werden, weil dies in offenem Widerspruch zu dem vertraglich verbürgten Recht auf freie und unbeeinträchtigte Abstimmung stehen würde.

diesem Falle vom 9. Dezember für den ersten und vom 16. Dezember für den zweiten Wahlgang.

Der Führer besucht den erkrankten Reichswehrminister

(Dresden. Der Führer stattete am Montag mittag auf dem Weissen Hirsch bei Dresden dem erkrankten Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg einen etwa halbstündigen Besuch ab. Generaloberst v. Blomberg befindet sich auf dem Wege der Besserung. Sein Befinden ist sehr gut.

Der Saarbevollmächtigte Büchel in Rom

Besprechung mit dem Dreier-Komitee
(Rom. Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Büchel, und der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. Voigt, sind hier eingetroffen, um gelegentlich der gegenwärtigen Tagung des Dreier-Komitees des Rates, das sich mit der Vorbereitung der Saarabstimmung und mit anderen das Saargebiet betreffenden Fragen befaßt, diesem den deutschen Standpunkt in den zur Erörterung gestellten Fragen darzulegen.



Dr. Goerdeler Reichskommissar für Preisüberwachung
Reichskanzler Adolf Hitler ernannte den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Goerdeler, zum Reichskommissar für Preisüberwachung.

Dr. Goerdeler über seine neuen Aufgaben

(Leipzig. Auf eine Anfrage des DRB, laßt Oberbürgermeister Dr. Goerdeler seine nächsten Ziele als Reichskommissar für Preisüberwachung kurz in folgenden Worten aufzählen:

„Ich werde eine Preisüberwachung durchführen, die sich nach vernünftigen wirtschaftlichen Gesetzen richtet.

„Ich werde gegen alle die rücksichtslos vorgehen, die diese Gesetze mißachten und durch ungewissen Preisstreiberien der Gesamtheit Schaden zufügen. Um diese für unser Volk dringenden notwendigen Aufgaben durchführen zu können, bitte ich um die Mitarbeit aller.“

Reichstrauertag der NSDAP.

NSD. Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt:

Am 9. November 1934, dem Reichstrauertag der NSDAP, gedenkt die Bewegung ihrer Toten. Aus diesem Grunde sehen alle Dienststellen der Partei ihre Flaggen auf Halbmast. Die Parteigenossenschaft und Bevölkerung werden aufgefordert, die Beflaggung in gleicher Weise vorzunehmen.

München, 5. November 1934.

gez. Rudolf Hess.

Der Verlauf des 9. November in Berlin

NSD. Berlin wird am 9. November im Zeichen des Gedenkens an die Gefallenen der Bewegung stehen. In allen Gräbern, in denen Vorkämpfer des Nationalsozialismus ruhen, und am Ehrenmal am Fehrbelliner Platz werden Ehrenwachen aufziehen. Kränze des Gauleiters, des Führers der Gruppe Berlin-Brandenburg und der anderen Formationen, werden an den Gräbern der Gefallenen und am Ehrenmal niedergelegt.

Am Hause Alte Jakobstraße 15 wird eine Gedenktafel für den am 7. Juni 1933 gefallenen SA-Mann Friedrich Schröder enthüllt werden. Am Abend findet im Sportpalast eine große Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt der feierliche Uebertritt von 200 Hiltlerjugenden in die SA steht. Im Anschluß daran marschieren die Ehrenformationen zum Großen Kaptenfriedhof und Bordeimarsch am Ehrenmal an Fehrbelliner Platz.

Unauwilliger Erfolg der Abstimmungskommission

(Dudweiler (Saar). Eine nicht erwünschte Wirkung hatte die bekannte Saarverordnung der Abstimmungskommission in Dudweiler. Bekanntlich kann die Kommission Fälle beschlagnehmen, und einer Abstimmungspartei zu Abstimmungsbedingungen zur Verfügung stellen. Nunmehr haben die gesamten Wirtschaftsbetriebe von Dudweiler beschlossen, die Saalmiete für die von der sogenannten Einheitsfront beschlaggenommenen Fälle reißlos der Deutschen Front zur Verfügung zu stellen. Das Abhalten von Versammlungen in Dudweiler ist also für die Einheitsfront ein recht zweifelhaftes Vergnügen geworden.

Entscheidung in Paris heute abend oder Donnerstag

(Paris. Nicht im Ministerrat von heute vormittag, sondern wahrscheinlich erst in der Sitzung der Radikalsocialistischen Kammergruppe am Nachmittag wird die Entscheidung über das Schicksal des Burgfrieden-Kabinetts Donnerstag fallen. Vorläufig sind nicht bestätigte Gerüchte im Umlauf, nach denen heute abend der Rücktritt der radikalsocialistischen Minister nicht ausgeschlossen wäre. Nur Innenminister Marchandeu und Handelsminister Lamoureux, der übrigens heute abend an Wirtschaftsverhandlungen nach Moskau fährt, sollen sich gegen den Austritt aus der Regierung ausgesprochen haben. Sollten die Radikalsocialisten ihre Entscheidung von den Erklärungen abhängen machen, die der Ministerpräsident am Donnerstag bei der Begründung der Haushaltsvorlage abzugeben gedenkt, dann wird die Entscheidung erst am Donnerstag fallen. Man behauptet jetzt, der Ministerpräsident werde als Ausgleich für die Erleichterung, die dem Staatspräsidenten in der Frage der Kammerauflösung zugehanden werden soll, versprechen, das Mandat der Abgeordneten auf sechs Jahre heranzusetzen. Sollte die Regierung jedoch in der Frage des Haushaltsvorlages in die Minderheit geraten, und der Ministerpräsident beim Senat die Auflösung der Kammer durchsetzen, dann würden, wie man versichert, die Neuwahlen möglichst bald abgehalten werden. Man spricht in

Zum Gedenken an den 9. November



Der Blutorden

Sie geben hier die Vorder- und Rückseite des Blutordens wieder, des Ehrenzeichens am Roten Bande für die Alten Kämpfer des 9. November 1928 an der Feldherrnhalle in

München. Dieser Orden wird von den Mitkämpfern Adolf Hitlers bei den Gedenktagsveranstaltungen am 9. November getragen werden.

Schillerfeier besuchen Dr. Goebbels

In der Reichshauptstadt weilt gegenwärtig eine Gruppe Schillerfeier, die auch im Reichsministerium für Propaganda und Volksaufklärung von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen wurde. Hier sehen wir den „Doktor“ im Gespräch mit einem Deandl.

Der Schillerfeier Bürgermeister Kahlen entsand dem Minister die Grüße der Bevölkerung des Schillerfeier Tales. Ein freies Schillerfeier Mädchen überreichte zum Dank für den Empfang einen altbayerischen Engländer. Dr. Goebbels, sichtlich erfreut über den Besuch, richtete an die Schillerfeier eine herliche Ansprache, in der er betonte, daß im nationalsozialistischen Reich das verlorengegangene Verbundenheitsgefühl zwischen dem Norden und dem Süden kräftiger als je erstarke sei. Er schloß mit dem Wunsche, die Schillerfeier möchten die Tage ihres Berliner Aufenthaltes dazu benutzen, ein richtiges Bild von der neuen Reichshauptstadt zu gewinnen.

Ober- und Regierungspräsidentenkonferenz

unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Göring

In Berlin. Ministerpräsident Göring hatte am Montag die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten in das Preussische Ministerium des Innern zu einer Konferenz aufammenberufen, an der auch die Minister Fried, Ruck, Kroll, Popitz, Darré, Görtner, Schacht, Selbke und deren Staatssekretäre teilnahmen.

Nach einem gründlichen und umfassenden Vortrag des Ministerpräsidenten über die wichtigsten allgemeinen Fragen der Politik und der Verwaltung sowie an eingehende Darlegungen, die die Minister Dr. Fried, Darré, Dr. Schacht und Selbke über ihre Arbeitsgebiete machten, schloß sich eine allgemeine Aussprache mit den Ober- und Regierungspräsidenten über die in ihrem Verwaltungsbezirk gemachten besonderen Erfahrungen und insbesondere über die Sicherung der Preise lebenswichtiger Produkte an.

Der Ministerpräsident schloß die Tagung mit der Feststellung, daß die Verwaltung in jeder Hinsicht in der Lage ist, den Aufgaben gerecht zu werden, die im Interesse der Bevölkerung im Herbst und im Winter zu erfüllen sind.

Wer im Arbeitsdienst war, wird nicht mehr verlassen

Berlin. Der Beauftragte des Reichsarbeitsführers für den Arbeitsdienst, Oberarbeitsführer von Oberberg, hat einen Aufruf zum Winterhilfswerk erlassen, für das auch der Arbeitsdienst eingesetzt werden soll. Bereits der Arbeitsdienst als Organisation, so führt er aus, sei ein zentralisiertes Winterhilfswerk. Durch seine soziale Fürsorge für zu Schaden gekommene Kameraden, wie durch die Berufshilfe, Schulungsmöglichkeiten und Auffanglager sorge er dafür, daß viele Kameraden vor äußerster Not verschont blieben. Das genüge aber nicht. Das Arbeitsdienstabzeichen sei nicht nur ein Erinnerungsabzeichen, sondern in noch viel höherem Grade Ausdruck einer außerordentlichen Verpflichtung. Es sei eine heilige Pflicht der bestellten Arbeitsdienstmitglieder, ihren in Not befindlichen Kameraden zu helfen. Die Not des Winters biete reiche Gelegenheiten, den Kameradendienst des Arbeitsdienstes einzusetzen. Der Arbeitsdienst könne nicht die Not der Arbeitslosigkeit aller noch erwerbsfähigen Kameraden bewahren, er werde aber durch seinen Appell an den Kameradengeist dafür sorgen, daß einer, der der Arbeitsdienstkameradschaft teilhaftig geworden sei, sich nicht mehr verlassen zu haben brauche. In dieser Aufgabe solle der Anteil des Arbeitsdienstes am Welingen des Winterhilfswerkes dienen.

Reichsarbeitsminister schreibt gesunde Untertunnsräume vor

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat Richtlinien für Untertunnsräume der in die öffentliche Gemeinschaft des Unternehmers aufgenommenen oder an der

Deutscher Geisteswille Reichsminister Dr. Goebbels zur Woche des deutschen Buches

Deutschland steht in diesen Tagen im Zeichen der „Woche des deutschen Buches“. Große Kundgebungen, Werbe- und Dichterabende werden an allen Orten des Reiches veranstaltet. Zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben durch Geselworter auf das wichtige Kulturgut des Buches hingewiesen.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen in Berlin bildete die große Kundgebung im Sportpalast, zu der sich eine außerordentlich große Zahl namhafter Persönlichkeiten des politischen, geistigen und wirtschaftlichen Lebens, Schriftsteller und Verleger sowie mehr als 15 000 Volksgenossen aus allen Schichten und Berufen, Vertreter der Ministerien und Behörden, Beamte und Lehrer, Kaufleute, Handwerker und Handarbeiter, Männer und Frauen, Jung und Alt eingefunden hatten.

Mit nicht endenwollenden Freudenkundgebungen wurde Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt.

Der Präsident der Reichschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blunck, der Dichter des nordwestdeutschen Raumes und nordlicher Geschichte, nannte das Leben der Völker leer und taub ohne die Heiligung des Seins durch den Glauben. Er sprach von der Emigrantenspreche und den jüdischen Hebschriften und erklärte dazu u. a.:

An das Ausland richten wir Dichter die Aufforderung zum Weistreit. Wir meinen, daß es dürlich ist, mit der größten Rüstung die Hegemonie in Europa zu erzwingen. Höflicher, geeigneter ist der nachbarliche Wettstreit der Schaffenden. Wir fordern auf, statt in Zeitartikeln zu scheitern, sich uns zum ritterlichen Kampf der Geister zu stellen.

Darauf nahm, wiederum stürmisch begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort.

Es ist nichts falscher als die Ansicht, der Nationalsozialismus verachte die Kunst des Bücherschreibens. Wir kennen sehr wohl den ungeheuren weitreichenden Einfluß, den ein Buch ausüben kann, und nicht umsonst hat der Führer während seiner Festungshaft in Landsberg sein Buch geschrieben, denn er hatte keine andere Möglichkeit, seine Gedanken an die breiten Volksmassen heranzutragen.

Allerdings waren wir uns von vornherein darüber im klaren, daß wir weder reden noch schreiben durften für eine dünne Oberschicht von Intellektualismus, wir wollten uns an die breiten Massen des Volkes sowohl mit der Rede als mit der Schrift wenden, und wir mußten deshalb auch eine

andere Sprache sprechen, als sie sonst in den Bezirken der sogenannten Geistigkeit Rede war.

Jetzt rückt das Buch wieder in seine alten Stellungen ein, und man hört überall die Klage: Das Volk hat kein Verhältnis mehr zum Buch. Eine ungeredete Klage! Richtiger wäre der Sach umgekehrt, nämlich: Das Buch hat kein Verhältnis mehr zum Volk.

Das Buch darf nicht warten, bis das Volk zu ihm kommt, sondern das Volk wartet, bis das Buch zum Volk kommt! Und die Dichter und Schreiber der Zeit werden Bestand haben, die diese Grundwahrheit unseres literarischen und schriftstellerischen Schaffens erkannt haben. Der Standpunkt ist im nationalsozialistischen Staat ganz unbedenkbar, daß die Kunst dem Künstler gehört und daß der Künstler das Wortrecht habe, über dem Volk in einer lustverdrängten Atmosphäre der Kunst oder der Literatur ein einsames und unbekanntes Dasein zu fristen.

Das Buch muß sich der Probleme der Zeit bemächtigen, damit das Volk sein eigenes Sein und Dasein, sein Leben, seine Sorge, seine Not, seine Freude, seine Begeisterung im Buch auch wiederfindet. Denn das ist die wahre Kunst des Dichters: die Zeit zu gestalten und damit über die Zeit hinauszufragen und sich der Probleme der Zeit zu bemächtigen, um sie am Ende dann zeitlos darzustellen.

Ich rede damit nicht dem Kitzel und dem Diszantismus eines Heeres von Nichtsinnern das Wort, die glauben, daß die Konjunktur da sei, und daß es nun an der Zeit sein müsse, mit Parademärschen und wehenden Fahnen aufzuziehen über die Bühne und über die Filmleinwand zu marschieren. Das ist nicht das Ausschlaggebende! Das sind nur die äußeren Symbole unseres Aufbruches. Der Geist, der hinter diesen Symbolen steht, der will gestaltet werden.

Ich meine, daß das deutsche Volk in dieser Woche dem Buch seine Dankbarkeit bezeugt, eine Dankbarkeit, die dem Buch wieder Lebensfähigkeit gibt. Hunderte und Tausende von ernsten Köpfen sind bestrebt, dem Volk ein gutes Buch zu geben, den Wille des Buches zu organisieren und es so billig wie möglich für die breiten Volksmassen zu gestalten. Gestalten wir diese Woche wirklich zu einer Woche der Dankbarkeit für das deutsche Buch, und lesen wir es nicht nur in Zeitungen nach, sondern machen wir es zur Richtschnur unseres eigenen und privaten Handelns. Halte fest am deutschen Buch, und Ihr bewahrt damit den köstlichen Schatz unseres deutschen Geistes!

Arbeitsstätte wohnenden Gehilfen, Lehrlinge und Verkäuferinnen usw. in gewerblichen und Handelsbetrieben erlassen. Der Minister bestimmt u. a., daß die Schlafräume sauber und von Ungeziefer frei zu halten sind. Raue, Anordnung und Benutzung der Schlafräume müssen Gewähr dafür bieten, daß Wirkstoffe in kritischer Hinsicht nicht entstehen können. Ausdrücklich schreibt der Minister vor, daß die Schlafräume der Gehilfen, Lehrlinge und sonstigen im Betrieb des Wohnungsinhabers beschäftigten Personen nicht in für Wohnzwecke ungeeigneten Kellerkellern oder unter unverschalteten Dach liegen dürfen. Auch dürfen sie sich nicht in so unmittelbarer Nähe von Arbeitsräumen des Betriebes befinden, daß eine gesundheitlich nachteilige Verkeimung durch hohe Temperaturen, Staub, Gase und Dämpfe, oder eine Verkeimung durch die Nachtrabe strömenden Wärme eintreten könnte. Im einzelnen wird bestimmt, daß auf jede in dem Schlafräum untergebrachte Person mindestens 10 cbm Luftraum und 4 qm Bodenfläche entfallen müssen. Auch muß jeder Schlafräum mindestens ein Fenster haben. Die Schlafräume müssen verschließbar sein. Sie sind, wo die Notwendigkeit einer auch nur vorübergehenden Beheizung besteht, mit gesundheitlich einwandfreier ortsfester Heizanlage zu versehen. Es muß für jede in den Schlafräumen untergebrachte Person ein besonderes

Bett vorhanden sein, ferner eine Sitzgelegenheit, ein Waschbecken, ein Trinkgefäß und ein wöchentlich zu erneuerndes Handtuch. Der Minister bittet zugleich die zuständigen Stellen, die Beamten der Gewerbeaufsicht erneut auf die Notwendigkeit zu verweisen, bei ihren Betriebsbesichtigungen mehr als bisher ihre Aufmerksamkeit der Unterbringung der genannten Arbeitnehmer zu widmen. Erforderlichenfalls ist in Verbindung mit der örtlichen Polizeibehörde und den Amtsärzten für die Abstellung von Mängeln Sorge zu tragen.

Eine Schiller-Gedenkfeier in Weimar

Dr. Goebbels spricht

Weimar. Der Schillertag am 10. November wird in Weimar in Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung und der Länderregierungen mit einer Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven unter Leitung von Professor Hans Schnitzler feierlich begangen werden. Die Gedenkrede wird Reichsminister Dr. Goebbels halten. Aus Anlaß des Gedenktages zu Ehren der Gefallenen der Bewegung bringt das deutsche Nationaltheater in Weimar am 9. November innerhalb einer Schiller-Festwoche „Wilhelm Tell“ zur Aufführung.

Jede Hausnummer braucht elektrisches Licht



Wenn Sie OSRAM-Lampen verwenden, haben Sie billiges Licht. Die lichtreiche OSRAM-Lampe ist in den OSRAM-Verkaufsstellen zu haben.

Liste der Preissträger des Wettstreitens der Deutschen Stenografenschaft (Ortsgruppe Riesa)

Name	Richtigschreib.	Schnellschreib.	
80 Silben			
Wolfgang Vindemann *	sehr gut	hervorragend	Adolf-Hitler-Oberrealschule
Berner Schmidt *	gut	hervorragend	Stadtverwaltung
Erika Meyer *	sehr gut	sehr gut	Martin-Rutschmann-Schule
Martin Sause *	sehr gut	sehr gut	"
Ludiva Schott *	sehr gut	sehr gut	Martin-Rutschmann-Schule
Rudolf Voigt *	gut	sehr gut	"
Erika Wernegroh *	sehr gut	gut	"
Elfriede Schindler *	gut	gut	Singer & Co.
Marianne Schlegel *	gut	gut	"
Margit Starke	—	sehr gut	"
Bertrud Wolf	—	gut	Adolf-Hitler-Oberrealschule
Margot Dertel	sehr gut	—	Martin-Rutschmann-Schule
Hildeg. Behndig	gut	—	"
Ellsabeth Voss	gut	—	"
Friedr. Hoffmann	gut	—	"
Heinz Prähler	gut	—	"
100 Silben			
Alfred Sachse *	gut	hervorragend	Handelschule
Johannes Dietrich *	gut	sehr gut	R.R.B.-Eisenbahn
Ruth Hempel *	gut	sehr gut	Handelschule
Irma Hildebrandt *	gut	sehr gut	"
Inge Teichardt *	gut	sehr gut	"
Arno Michael *	sehr gut	gut	in Fa. Schuster, Wälnitz
Paul Döber *	gut	gut	Kriminalamt
Erich Teichmann	—	sehr gut	Handelschule
Martina Krüner	—	sehr gut	"
Irma Reith	—	gut	"
Hans-Joachim Horny	sehr gut	—	"
120 Silben			
Dora Dietrich *	sehr gut	hervorragend	Handelschule
Dora Arnold *	gut	hervorragend	"
Hildeg. Kelle *	gut	hervorragend	"
Ilse Konrad *	sehr gut	sehr gut	"
Marianne Fieb *	sehr gut	sehr gut	"
Irja Ahner *	gut	sehr gut	"
Otto Böhm *	gut	sehr gut	Dampfagewerk Strehla
Luitz Voigt *	gut	sehr gut	Handelschule
Georg Winkler	gut	sehr gut	"
Ilse Wroh *	sehr gut	gut	in Fa. P. G. Müller
Elfriede Taggefeld *	gut	gut	Handelschule
Ernst Buschom	—	sehr gut	Adca
Margarete Rößelt	—	sehr gut	Handelschule
Lotte Reichel	—	sehr gut	"
Bertrud Brunert	—	sehr gut	"
Helga Kiefeler	—	sehr gut	in Fa. Deine & Co.
Irma Ruth	—	sehr gut	in Fa. Matula & Co.
Erich Wöhrich	—	sehr gut	Rechtsanwalt Dr. Fröde
Johannes Walther	—	sehr gut	Handelschule
Hildeg. Thomas	—	sehr gut	"
Irma Langer	—	sehr gut	Deutsche Arbeitsfront
Ilse Lube	—	gut	G.G.B.
Hildeg. Drobisch	—	gut	in Fa. Paul Starke
Edeltraut Jäger	—	gut	Handelschule
Annelies Feind	—	gut	in Fa. Munkelt
Berard Reubäuser	—	gut	Handelschule
Bertrud Bieger	sehr gut	—	Stadtverwaltung
Ells Tamm	sehr gut	—	in Fa. Mitteldeutsche Stahlwerke
140 Silben			
Dora Kürschner *	sehr gut	sehr gut	Adolf-Hitler-Oberrealschule
Hildeg. Denna	—	hervorragend	in Fa. Louis Schneider
Bertrud Kubert	—	gut	"
Delmut Schilde	sehr gut	—	in Fa. Mitteldeutsche Stahlwerke
Willi Wehrauch	sehr gut	—	Handelschule
160 Silben			
Berbert John *	sehr gut	hervorragend	in Fa. Röss
Hildeg. Dämmig *	gut	hervorragend	" Dübler & Co.
Karl Teichmann *	—	hervorragend	" Terberger & Co.
Marianne Justin	—	hervorragend	" Hermann Grubbe
Gerda Rappler	—	hervorragend	" Franke, Oshay
Hanna Viebicher	—	hervorragend	" Arthur Kunzsch
Christine Böhm	—	sehr gut	" Dübler & Co.
Elfriede Vogel	—	sehr gut	" Speicherei A.G.
Hildeg. Egonina	—	sehr gut	" Gottard & Kühne, Kommandit
180 Silben			
Margarete Claus *	gut	hervorragend	in Fa. Edeka
Sieghild Dreher	—	hervorragend	" Mitteldeutsche Stahlwerke
Ells Michael	—	hervorragend	" Riesaer Tageblatt
200 Silben			
Charlotte Gothe *	hervorragend	hervorragend	in Fa. Speicherei A.G.
Erich Müdel *	hervorragend	hervorragend	G. E. Müller
Rudolf Eberhardt *	sehr gut	hervorragend	Chemische Fabrik von Heyden, Rünchrit
Johannes Hildebrandt *	gut	hervorragend	Gewerdebau
220 Silben			
Bertrud Tillig *	sehr gut	sehr gut	G.G.B.

Die mit * bezeichneten Preissträger erhielten einen Ehrenpreis.

Gertrud Scholz-Klitz:

Zur Woche des Buches

Wie weit die deutsche Frau künftig am Erwerb- und Gehalten der neuen Wirklichkeit unseres Volkes teilhaben wird, wird nicht unwesentlich davon abhängen, welche Bücher auf das Gemüt der Frau einwirken.

Denn Bücher umschreiben den geistigen und seelischen Lebensraum der Nation, und indem wir ihnen zuhören, fügen sie uns selbst mit ein in die Gemeinschaft der entscheidenden Völker, die dem Wesen und der Sehnsucht unseres Volkes den reinsten Ausdruck gaben.

Wir brauchen Bücher, die uns stille werden lassen und Bücher, die uns zur Tat anfeuern, vor allem aber Bücher, die unsere Sehnsucht Schritt um Schritt höher hinaufspannen — auf daß wir nie satt werden!

Landeshandwerksmeister leberführend für Arbeitsbeschaffung

nd. Berlin. Um eine Zersplitterung der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk und gleichzeitig eine Beeinträchtigung des Handwerks bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, sowie schließlich die Gefahr der gegenseitigen Unterbietung zu vermeiden, hat der Reichshandwerksmeister eine grundsätzliche Anordnung erlassen. Darin wird bestimmt, daß in den Bezirken die Landeshandwerksmeister leberführende Stellen für die Arbeitsbeschaffung für das Handwerk sein sollen. Die Landeshandwerksmeister haben die wirtschaftlichen Zentralstellen des Handwerks in ihrem Bezirke zu unterziehen, die bezirkslichen und örtlichen Lieferungs-Genossenschaften zu pünktlicher und einwandfreier Erfüllung der übernommenen Aufträge zu erziehen. Sie sind befugt, und auf Grund der Zentralstellen gehalten, in solchen Fällen einzureisen, wo etwa Genossenschaften diesen selbstverpflichteten Verpflichtungen nicht nachkommen. Die Landeshandwerksmeister haben weiter die Aufgabe, gegenüber den Auftragsstellen der Gewerbe- oder Wirtschaftsbetriebe die Interessen des am Lieferungs-Genossenschaften des Handwerks zu vertreten. Sie müssen sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben einen Überblick über die bezirkslichen Verhältnisse verschaffen. Der Reichshandwerksmeister ist die Organisation der am Lieferungs-Genossenschaften beteiligten Handwerkszweige derart, daß im allgemeinen für die Bezirke der Landeshandwerksmeister sachliche Lieferungs-Genossenschaften gebildet werden. Es darf nicht mehr vorkommen, daß örtliche oder bezirksliche Lieferungs-Genossenschaften sich planlos an alle möglichen Auftragsbeschaffungsstellen wenden und sich um Aufträge bewerben. Die Vereinnahmung von Großlieferungs-Genossenschaften, die reichszentral vergeben werden, ist nach wie vor ausschließlich Sache der zentralen Wirtschaftsstellen des Handwerks, also der Handwerks-G. m. b. H. und der Reichs-Lieferungs-Genossenschaften. Bezirksliche oder örtliche Handwerks-Organisationen haben sich also nicht dieserhalb selbständig an zentrale Stellen des Reiches wie Reichsbahn, Arbeitsdienst usw. zu wenden. Die Verhandlungen mit diesen Stellen bleiben vielmehr dem Reichshandwerksmeister, bzw. der von ihm ermächtigten Organisationen vorbehalten. Der Anschluß weiterer Handwerkszweige an die Handwerks-G. m. b. H. wird erfolgen.

Winterhilfswert des Deutschen Volkes

Winterhilfswert des Deutschen Volkes

Postscheckkonto

DRESDEN 9900

Das bleibt dir!

Winterhilfswert des Deutschen Volkes

Unser demnächst beginnender neuer Roman:



Einheit der Jugend

Als die ersten Kämpfer der NS vor nunmehr einem Jahrzehnt ihre Arbeit und ihren Kampf begannen, da waren sie sich von vornherein klar, was das Ziel ihres Wirkens sein mußte: die Einheit der deutschen Jugend. Scheinbar in unendlich weite Fernen war dieses Ziel gerückt. Rastlos und ziellos schafften jene Kameraden. Der Erfolg ihrer Arbeit wurde sichtbar. Aus allen Lagern kamen junge Menschen zur NS, die jene Kraft erkannt hatten, die die deutsche Jugend spaltete. Die Parolen vom Kampflager, diktiert von berusmäßigen Volksverhetzern, schwirrten in den Köpfen der jungen Menschen aus den Arbeiterquartieren. Rot und Gelb, Arbeitslosigkeit, Unzufriedenheit wirkten auf diese Jugend ein. Dieses gleiche Schicksal schloß sie zusammen. Und so wurden sie das Opfer vorkriegslicher Verführung. Ihre Fahne war rot. Diese Gruppen der Jugend verschwanden mit dem Frühlingsturm der nat.-soz. Erhebung wie die Parteien und Verbände, deren Nachwuchs sie bilden sollten. Andere, vom Schicksal begünstigte junge Menschen konnten eine höhere Schule besuchen. Die Rot und die Gelb war noch nie an sie herangeraten, und viele von ihnen schauten herab auf die, die das Schicksal auf die Straße geworfen hatte. Ja, sie gaben sich nicht einmal Mühe, diese Menschen zu verstehen. Sie schlossen sich auch zusammen in Jungengruppen, in Mädchengruppen. Die Woche über besuchten sie in etw. abwechselnder Regelmäßigkeit die Schule, hin und wieder kamen sie zu „Kameraden“ zusammen. An den freien Tagen und in den Ferien saßen sie hinaus in deutschen Land. Sie erkannten die Schönheit deutschen Landes und lernten es lieben. Und nun begann ein jugendlich-schwärmerisches und dieses Land. Man sonderte sich ab von der Masse des Volkes, hielt alle, die nicht unbedingt Ja zu ihrem Bogenentum sagten, für Spießer. „Hammerte sich im übrigen wenig um das Geschick der Zeit und lebte nur seiner Jugendromantik.“

Gegen den einen wie gegen den anderen Teil der Jugend mußte die NS Front machen. Und nun fanden sich zu ihr Schüler und Jungarbeiter, Arbeiterjungen und Kinder vermöglicher Eltern. Im Herzen fanden sie den begehrtesten Glauben an ihre Sendung; und als Zeichen dieser Sendung trugen sie das schlichte Braunhemd, voran wehte ihnen das Hakenkreuz auf blutroter Fahne. Sie hatten erkannt, daß der junge Arbeiter genau so ein Deutscher war wie sie selbst. Sie wußten um seine Not, sie wußten, daß andere ihn verachtet hatten und daß er im Herzen nur deutsch empfinden konnte. Deshalb waren sie in den Arbeiterquartieren um jeden einzelnen der Kameraden, bis sie ihn endlich überzeugen konnten. Diese Differenzen von damals mußten aber das volksfremde Verhalten jener absehbaren Gemischten Auserwählter verurteilen. Das Erlebnis deutschen Landes durfte nicht ihr Vorrecht bleiben, jedem Jugendgenossen sollte es vermittelt werden. Jeder junge Kamerad sollte sein Volk und sein Land lieben lernen. National und sozial sollte der junge Mensch in der NS werden. Immer mehr kamen zur NS, obwohl der Eintritt in diese Bewegung einlab das junge Leben bedeutete. Grundwärtig Differenzen und ein tabuierendes deutsches Mädel sind Klutzereien des ernsten Willens der Hitlerjugend. Das Opfer ihres Lebens ist die heiligste Prüfung des Schaffens der NS. Nicht um den eigenen Bestand der NS ging es jenen Klutzereien, sondern um die deutsche Jugend. Diese jungen Menschen haben sich eingereicht in die H-Heutekolonne der zwei Millionen Gefallenen des Weltkrieges, deren Taten und Vorbild und Kampfsinn sein wird. Diese Jugend mußte den Sieg an ihre Fahnen heften. Und nun kamen sie, in Millionen fanden sie sich zur Jugend des Führers. Nicht weil heute jeder das Braunhemd trägt, weil nicht die Jugend zum Nationalsozialismus, in ihr brennt an die heilige, große Glaube an den Führer und damit an die deutsche Sendung. Bedingungslos und einlabbereit steht die NS für das Dritte Reich, eine einzige, große Gemeinschaft. Aus wenigen wurde die deutsche Jugend, die geheißt ist durch Blut junger deutscher Menschen. Noch ist das Ziel nicht vollständig erreicht. Da man heute den politischen Willen der Jugend nicht mehr beeinflussen kann wie einst, versuchen gewissenlose Berührer, konfessionelle Streitigkeiten in die NS zu tragen. Die NS kennt nur den deutschen Menschen. Niemand wagt, einen Keil in die NS zu treiben. Sein Tun ist von vornherein anständig, denn wie ein Granitblock hält die NS allen Widerwärtigkeiten stand. Aber nicht ungeführt soll dieses Treiben bleiben, denn wer heute an dieser Jugend zerbrechen will, was unter unzähligen Opfern aufgebaut wurde, der macht sich des Volksverrats schuldig.

Genau so wie die NS in ihren Reihen jenseitigen konfessionellen Streit ablehnt, muß sie das Recht der Selbstständigkeit denen ablehnen, die außerhalb ihrer Organisation Ziele nachjagen, die geeignet sind, die Einheit der Jugend zu zerstören. Die NS erhebt den Anspruch auf Totalität, denn sie hat das Recht dazu. Jeder Junge und jedes Mädel gehört in die Reihen der Jugend des Führers. Diejenigen aber, die heute noch meinen, sich fernhalten zu können, schließen sich selbst aus der Gemeinschaft der deutschen Jugend aus. Nur wer freiwillig und mit dem Willen der Unterordnung zur NS kommt, wird Kameradschaft und Freundschaft finden. Die aber, die der NS heute noch fernbleiben, haben kein Recht dazu, über die NS zu urteilen und noch weiter in eigenen Gruppen fortzubestehen. An dem gesunden Willen der deutschen Jugend werden auch jene letzten Reste liberalistischer Eigenbrödeli schreien. Die Sendung, die jene ersten Kämpfer im Herzen trugen und der sie nachstrebten, ist heute Wirklichkeit geworden. Hunderttausende, Millionen marschieren hinter der Fahne der NS. Eine ungeheure Gemeinschaft der Jugend hat sich gebildet, die die deutsche Zukunft bedeutet. Leistungsfähige Menschen, die getragen sind von dem ewigen Glauben an das deutsche Volk, wird die NS diesem Volk geben. In der Einheit der Jugend formt sich die Einheit des deutschen Volkes in alle Zukunft.

Die Hitler-Jugend ist eine freiwillige Leistungsgemeinschaft

BERLIN. Im Reichsbahnaußendienst Tempelhof fand zum Zeichen der engen Zusammenarbeit von Reichsbahnverwaltung und Reichsjugendführung eine große Kundgebung der Jungarbeiter der Berliner Reichsbahnstrecke statt, auf der Obergruppenführer Armann, der Leiter des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung, programmatische Erklärungen über die Stellung der politischen Jugend im neuen Staat abgab. Der begeisterte aufgenommenen Ansprache Armanns gingen grundsätzliche Ausführungen des stellvertretenden Generaldirektors H. Kleinmann voraus, der eingangs auf die besondere berufliche und körperliche Betreuung der jugendlichen Arbeiter der Reichsbahnstrecke hinwies. Die Reichsbahn schreie vor Kosten nicht zurück, wenn es gelte, der Jugend durch vorbildliche Bekehrungen, Sportplätze usw. im Sinne der Bestrebungen der Hitler-Jugend zur höchsten beruflichen Leistungsfähigkeit zu verhelfen. Die Reichsbahn selbst sei heute ein unmittelbares Instrument des Führers und der Reichsregierung. Seit Januar 1933 habe sie mehr als 1,4 Milliarden Reichsmark der deutschen Wirtschaft aufzuweisen lassen, 90 000 Neueinstellungen vorgenommen und die Zahl der neu einstellenden Lehrlinge verdoppelt, um sie in den nächsten Monaten um ein weiteres zu steigern. Die neue Dienst- und Lohnordnung der Reichsbahn, die den „unkindlichen Eisenbahner“ geschaffen habe, sei einer der bemerkenswertesten Vorzüge zur Gestaltung des praktischen Sozialismus.

Obergruppenführer Armann stellte anschließend das entscheidende Gepräge der nationalsozialistischen Jugendbewegung heraus. „In anderen Nationen erachtet man es aus Gründen der staatspolitischen Raison für notwendig, Jugendorganisationen ins Leben zu rufen. Die Hitler-Jugend hat sich seit den ersten Tagen freiwillig zu der heute staatstragenden Bewegung bekannt. Wir denken nicht daran, jemanden zu zwingen, den Namen des Führers zu tragen, da es für uns selbst eine schwer erkaufte Ehre bedeutet, dieser Jugendbewegung anzugehören. Die Hitler-Jugend ist keine Berufsorganisation. Die große Scheidung sind für uns das freiwillige Bekenntnis und die Leistung. Und ist vom Führer die Aufgabe gestellt worden, in der Gemeinschaft der Jugend die Gemeinschaft der Nation für alle Zeit zu verewigen.“ Unter Hinweis auf die umfassende Sozialarbeit der Hitlerjugend führte Obergruppenführer Armann weiter aus, daß die Jugend des Kampfes heute auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bestrebt sei, die alte Leidenschaft umzusetzen in den praktischen Aufbau. Von der Jugend des Kampfes ging der Impuls aus, dem Beruf die richtige Ehre zu geben. Sie hat gemeinsam mit der Deutschen Arbeitfront im Reichsbahnaußenamt bewiesen, daß sie die Aufgaben des Berufes und der Berufsausbildung hitler ernst nimmt. Dieser rein sportliche Wettbewerb ruht ebenso wie die heute im ganzen Reich erfolgende zusätzliche Berufsbildung allein auf der Grundlage der Freiwilligkeit.

Ein Braunes Haus in Colditz

In Colditz wurde das neue Heim der Kreisleitung des Kreises Grimma der NSDAP, wie bereits kurz berichtet, in Anwesenheit des Gauleiters Reichshauptführer Wutschmann, des Kreishauptmanns Kreisleiter Dönitz-Geppig, der Leiter der benachbarten Kreise und der Parteigenossen aus allen Teilen des Kreises feierlich geweiht und seiner Bestimmung übergeben. Eine alte verfallene Fabrik, in der früher eine Kunststoffsperle untergebracht war, wurde in rastloser Arbeit zu einem Heim ausgestaltet, das zu den schönsten im ganzen Gau Sachsen gehört.

Die Weihefeier begann am Sonnabend mit dem Einholen der Fahnen aus den bisherigen Räumen der Kreisleitung im Schloß Colditz. Anschließend trafen aus dem Kreisgebiet Sendboten der einzelnen Ortsgruppen und sonstigen Gliederungen zu Fuß, zu Pferd und zu Kraftwagen ein und überbrachten dem Kreisleiter Urkunden. Der Sonntag brachte nach der feierlichen Flaggenparade mit Fahnenhissung auf dem Kreisleitungsgebäude die eigentliche Weihefeier. Kreisleiter Raumann überreichte Gauleiter Wutschmann den Ehrenbürgerbrief der Stadt Colditz. Der Gauleiter bezahlte die Weihe des Heims als einen Gottesdienst für die alten Kämpfer. Im wahren christlichen Geist sei das Heim, das nur dem Volk dienen soll, entstanden. Nur aus der idealistischen nationalsozialistischen Weltanschauung heraus konnte der Kampf gegen Mäße, Materialismus, Freimaurerei und Judentum siegreich durchgeführt werden. Mit der politischen Bewegung habe gleichzeitig die Umschulung des deutschen Volkes begonnen. Mit Beharrlichkeit habe der Führer seine Ziele verfolgt und erreicht; mit Beharrlichkeit werde jedes Ziel erreicht werden, das man sich lege.

Als ältester Ortsgruppenleiter des Kreises brachte G. Wappler-Grimma für alle Ortsgruppen die Verbundenheit mit der Kreisleitung zum Ausdruck. Nachdem dann Gauleiter Wutschmann das neue Braune Haus eingehend besichtigt hatte, fand die Feier mit einem Vorbeimarsch der Parteigliederungen auf dem Marktplatz vor Gauleiter Wutschmann und Kreisleiter Raumann ihren Abschluß.

Kreis Obervogtland der NSDAP aufgeteilt

Der Kreis Obervogtland der NSDAP wurde auf Anordnung der Gauleitung in die Kreise Auerbach und Oelsnitz geteilt. Mit der Durchführung dieser Anordnung ist erreicht, daß nunmehr alle Kreise des Gaubereiches den Bezirken der Amtshauptmannschaften angegliedert sind.

Die Leitung des neuen Kreises Auerbach ist dem bisherigen Leiter des Kreises Obervogtland, Martin Jordan-Markneukirchen, und des Kreises Oelsnitz dem bisherigen Kreisführer Albert Gammig-Oelsnitz übertragen worden. Der Kreis Auerbach umfaßt 48, der Kreis Oelsnitz 82 Ortsgruppen.

Die feierliche Verabschiedung des Hg. Jordan als Leiter des Kreises Obervogtland und seine Einweisung als Leiter des neugebildeten Kreises Auerbach fand im Schützenhaus, in Markneukirchen durch den stellvertretenden Gauleiter Innenminister Dr. Fritsch statt, an der die Ortsgruppenleiter, die Führer der Parteigliederungen der SA und SS aus den Kreisen sowie Kreisleiter Hühler-Blauen, dem der Kreis bisher unterstand, teilnahmen. Dr. Fritsch überbrachte die Grüße des Gauleiters Wutschmann und erwähnte, daß die erste sächsische Ortsgruppenfahne, die im Jahre 1923 durch den Führer geweiht wurde, sich in Markneukirchen befindet. Nachdem Dr. Fritsch die neuen Kreisleiter Jordan und Gammig in ihre Ämter einweihen hatte, schloß er mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichsführer.

Spenden für das Winterhilfswerk

Sind einzusenden auf das Konto: Reichshauptführer Martin Wutschmann, Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35 bei der Sächsischen Staatsbank Dresden, Konto: 6761. In Niefa: Stadtbank Niefa, Konto 1300.

Sachsen spendet

Dem Winterhilfswerk gingen aus Sachsen folgende Spenden zu: Berl.-Anstalt der sächsischen Gewerbetreibenden A.G., Dresden, 12 000 RM; Otto E. Weber G. m. b. H., Webers Carlshader Kaffee-Gewürz, Rabenau-Dresden RM 1900; Fa. Richard Schubert, Limbach (Sa.), 1000 RM; Reinhold Kaufmann & Co., Cunersdorf, 2000 RM; Frisemann & Wolf G. m. b. H., Zwickau (Sa.) 10 000 RM; G. h. h. Kirchengemeinde zu St. Petri, Rauen, 500 RM; Ungenannt, Paula i. B., 120 RM; Ungenannt, Paula i. B., 1500 RM; Rite Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft A. G., Leipzig, 7500 RM; Sächs. Brandversicherungskammer, Dresden-R., 50 000 RM; Gastwirte-Vereinigung Leipzig, weitere 100 RM; Brand-Union G. m. b. H., Dresden, 1500 RM; Weg & Edlich, Leipzig-Plagwitz, 3000 RM; R. und H. Stephan, Thurm, 1000 RM.

Von welchen Sammlungen befreit die Monatsstürplatte?

Die Monatsstürplatte des Winterhilfswerkes erhalten bekanntlich alle Lohn- und Gehaltsempfänger, die 20 v. H. der Monats-Lohnsteuer als Spende dem Winterhilfswerk abführen, sowie alle Gewerbetreibende, Angehörige der freien Berufe und sonstige Einkommensteuerpflichtige, wenn sie 3 v. H. der für 1933 veranlagten Einkommensteuer dem Winterhilfswerk als Spende entrichteten.

Die Besitzer der Monatsstürplatten sind befreit von Gehaltsabzügen, die durch das Winterhilfswerk in den Häusern durchgeführt werden, nicht aber von all den übrigen Sammlungen, die im Rahmen des diesjährigen Winterhilfswerkes durchgeführt werden.

Das Winterhilfswerk rechnet auf alle, damit das deutsche Volk den Kampf gegen die Winternot siegreich besteht!

Die 125 Jahr-Feier der Sächsischen Blindenanstalt

In feierlicher Weise beging die Staatliche Blindenanstalt in Chemnitz, in der jetzt das gesamte sächsische Blindenfürsorgewesen vereinigt ist, die Feier ihres 125jährigen Bestehens. Als Zeichen der treuen Anhänglichkeit ist es anzusehen, daß von den 1300 sächsischen Blinden etwa 400 auf eigene Kosten an der Feier teilnahmen.

Der Feier wohnten bei Ministerialrat Dr. Brunst als Vertreter des Ministeriums, Vertreter der Kreis- und Amtshauptmannschaften sowie der Stadt Chemnitz, Oberkirchenrat Wendell als Patron der sächsischen Anstaltskirchen und Vertreter des Landeskirchenamtes, Vertreter der Deutschen Blindenbühnengruppe, Reichsgruppenleiter des Reichsverbandes usw. Die Feier eröffnete Anstaltsdirektor Stadtrat Ritter, worauf Ministerialrat Dr. Brunst die Glückwünsche des Ministeriums und des Staatskommissars für die Schulaufsicht in Sachsen überbrachte, Bürgermeister Dr. Hertwig überreichte namens der Stadt Chemnitz ein namhaftes Geldgeschenk. Anstaltsdirektor Dr. Ritter hielt die Festansprache, in der er einen Ueberblick über die 125jährige Geschichte der sächsischen Blindenfürsorge bot. Zum Schluß der Feier trat auch Innenminister Dr. Fritsch ein und nahm an der Weihe einer Hitler-Büste in der Anstaltskirche teil. Der Führer und Reichsführer, der am Ende des Weltkrieges die Blindenheit erlebt hatte, sandte ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben.



Es schmeckt wirklich besser mit **MAGGI** Würze
 Schon wenige Tropfen genügen

Helden von Tsingtau

Der Kampf der Viertausend gegen die achtfache Uebermacht —
Zweieinhalb Monate heldenhaften Widerstands — Um
die deutsche Flagge in Fernost

Am 7. November 1914 jährt sich zum zwanzigsten Male der Tag, an dem nach zweieinhalb Monate währendem Heldenkampf die kleine deutsche Truppe, die Tsingtau gegen die achtfache Uebermacht des Feindes gehalten hatte, die weiße Flagge hißten und den ungleichen Kampf abbrechen mußte. Unauslöschlich bleibt im Buch der deutschen Geschichte eingetragene das Heldentum jener Viertausend auf verlorenem Posten in Fernost!

Gpätommer 1914! In den Europaerquartieren der Hafenstädte des fernen Ostens herrscht gespannte Stimmung. Gerüchte laufen mit Siebenmeilenstiefeln um — mit größter Nervosität verfolgt man die politischen Vorgänge in den Heimatländern. Was wird England tun? Kommt es nach den Schüssen von Serajewo und den anschließenden diplomatischen Bewidlungen zum Weltkrieg? Rührt sich die Katastrophe in letzter Stunde noch verhindern?

Der 4. August bringt die Entscheidung. Krieg! Und für die von der Heimat abgeschnittenen in Fernost wird eine zweite Frage von größter Bedeutung: Neilt sich Japan auf Englands Seite? Man braucht nicht lange auf die Antwort zu warten: am 20. August stellt die kaiserlich japanische Regierung den Deutschen in Tsingtau das Ultimatum: Räumung Tsingtaus, Uebergabe des Pachtgebietes von Kiautschou an Japan und Zurückziehung aller deutschen Kriegsschiffe und Hilfskreuzer aus den chinesischen Gewässern!

Selle Empörung bei den Deutschen in Tsingtau! Es sind noch nicht zwanzig Jahre, daß deutscher Fleiß und deutsches Kolonisationstalent aus dem armseligen chinesischen Fischerdorf eine musterghältige, weiße Europaerstadt schufen, auf den fahlen, umliegenden Bergen Wälder anpflanzten und am Meeresufer ein vorbildliches Bad anlegten. Tsingtau war in dieser kurzen Zeit schon ein beliebter Erholungsort für die Fremden in Fernost geworden. Die einzige Stadt, in der man sich ein wenig wie zu Hause fühlen konnte —

Und all das mit unfäglich viel Opfern, Mühe und Fleiß Geschaffene ausgeben? Hergeben, noch dazu an Japan, bloß weil England der japanischen Regierung für die Aufgabe ihrer Neutralität ein kleines „Hundertmillionengeschenk“ zugesichert hatte? Unmöglich! Tsingtau, das lebende Sinnbild vorwärtstrebenden, schaffenden Deutschtums würde gehalten werden bis zum äußersten!

Es hätte dem Aufruf des Gouverneurs von Kiautschou, Kapitän zur See Meyer-Waldbeck, kaum bedurft. Die Tsingtau-Deutschen brauchten keinen Hinweis auf die heldenmütige Verteidigung von Graudenz



(Links) Das frühere deutsche Gouvernementsgebäude von Tsingtau



Das einstmalige deutsche Tsingtau und sein Hafen
Eine mit vielen Grünanlagen und blühenderen Häusern europäisch anmutende Musterstadt

Und während sich in dem brennenden Europa rings um Deutschlands gefährdete Grenzen die furchtbarsten aller Schlachten vorbereiten, während die deutschen Truppen zur Marne vordringen, geniale Feldherrnpläne reifen, um die russische Uebermacht aus

Tag und Nacht arbeiten sie, jung und alt, um den offenen Hafenort zu besetzen. Die meisten seien restlos die eigenen Mittel ein. Während ein Teil der Belagerung mit Schanz- und Befestigungsarbeiten, mit Verproviantierung und Munitionsverföhrung beschäftigt ist, sind andere dabei, die Kanonenboote „Luz“, „Cormoran“ und „Tiger“ auszulösen und mit der Mannschaft die Kanonen zur Landverteidigung von Tsingtau einzubauen. Als Waffe gegen die Feinde zur See stehen ihnen nur das älteste deutsche Torpedoboot „S 90“, die Kanonenboote „Jaguar“ und „Iltis“ und der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ zur Verfügung. Und sie haben einen einzigen Luftverteidiger: Oberleutnant zur See Günther Blüschow, der sich durch seine tollkühnen Angriffe, Erkundungsflüge und Meldungsflüge den Ehrennamen des „Fliegers von Tsingtau“ verdiente.

Am 27. August begann die eigentliche Belagerung von Tsingtau. Der Hafen war abgeriegelt durch ein Linienschiff, zwei Kreuzer und elf Torpedobootzerföhler. — Die Japaner hatten mit Hilfe der Engländer rund 30000 Mann zur Einnahme von Tsingtau aufgeböten, denen die viertausend Mann der Deutschen gegenüberstanden. Erst am 18. September gelang es den Japanern, in der Laushandbuch zu landen. Sofort tritt ihnen ein deutsches Detachement von tausend Mann entgegen, um die andringenden Feinde zurückzuhalten. Langsam, unendlich langsam nur weichen sie der erdrückenden



(Rechts) Der Gedenkstein von Tsingtau

„Am 14. November 1897 ergriff an dieser Stelle der Admiral von Diederich Besitz vom Kiautschou-Gebiet“

den Uebermacht und verteidigen jeden Fuß breit Boden mit größter Hartnäckigkeit.

Am 28. September setzt die große Beschießung von der See her. Die tapferen Truppen müssen sich hinter die Befestigungen zurückziehen, um dort auszuharren, bis dieser ungleiche Kampf entschieden ist.

Ein ganzer Monat ist erfüllt von den ergebnislosen Versuchen der Angreifer, den erbittert gehaltenen Vorposten des Deutschtums einzunehmen. Schließlich setzte sich der Feind eine Frist: am 31. Oktober, dem Geburtstag des Mikados, sollte Tsingtau zu Ehren des japanischen Herrschers fallen!

Eine Kanonade ohnegleichen setzt ein. Neun Tage lang schleudern die schweren Landgeschütze — bis zu 28 Zentimeter Kaliber! — ihre Feuerkugeln in die deutsche Anstiedlung, und von der See her dröhnen ununterbrochen die Schiffgeschütze. Neun Tage lang liegt Tsingtau in einem einzigen Feuerregen. Erbittert und heldenmütig erwidert die deutsche Belagerung das Feuer.

Aber langsam wird es schwächer — in Tsingtau geht die Munition aus. Die Lebensmittel sind schon lange mehr als knapp! Alle Zugangsstraßen sind durch das feindliche Feuer abgeriegelt. Der Kommandant von Meyer-Waldbeck sieht das Schicksal seiner Braven unentrinnbar voraus. Er gibt den Befehl, die im Hafen liegenden deutschen Schiffe zu versenken und die Befestigungsanlagen unbrauchbar zu machen, er schickt Günther Blüschow mit seinem Flugzeug nach Schanghai.

Dann erst geht am 7. November 1914, um halb sieben Uhr morgens, auf dem Signalberg über Tsingtau die weiße Fahne in die Höhe.

Fünfundstiebzig Tage haben viertausend Deutsche den verlorenen Posten in Fernost gegen die achtfache Uebermacht des Feindes gehalten. Dann durfte Japan aus Englands Händen sein „Hundertmillionengeschenk“ in Empfang nehmen...

E. Wiederhauzer.

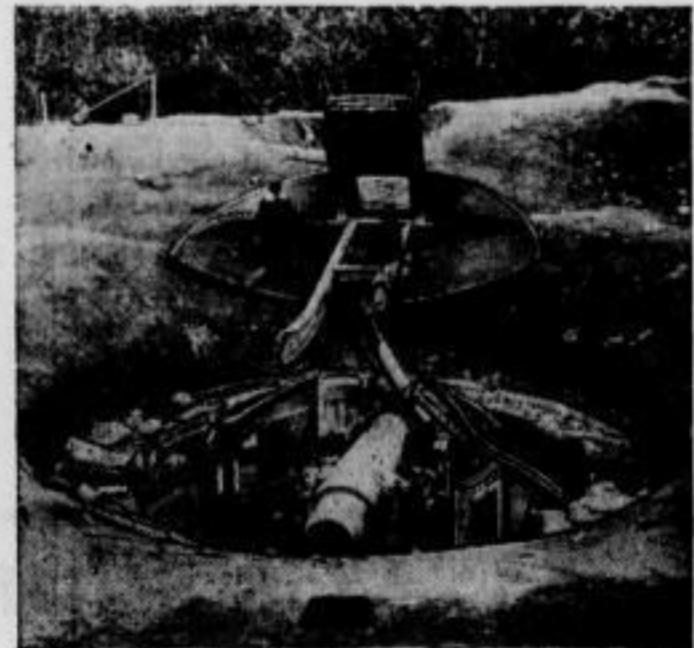


Maltesisches Fernost
Deutsche Matrosen unter dem neuen chinesischen Tor in Tsingtau

und Kolberg, 120 Jahre zuvor, um zu wissen, was ihre Pflicht dem fernen deutschen Vaterland in dieser Stunde der Not sei. Gouverneur Meyer-Waldbeck konnte unbesorgt dem deutschen Kaiser sein berühmtes Telegramm schicken:

„Einstehe für Pflichterfüllung bis zum äußersten!“

Ostpreußen zu vertreiben, die Umzingelung von Tannenberg und von den masurenischen Seen im Entstehen ist, bereitet sich das kleine Häuflein der Deutschen in Tsingtau vor, mit Einjaz aller Kräfte den verlorenen Vorposten des Deutschtums in Fernost zu halten — zu halten gegen die achtfache Stärke des andringenden Feindes!



Lehrige Vernichtungsarbeit
Vor der Uebergabe von Tsingtau wurden die deutschen Befestigungen gesprengt

Neues vom Tage in Bild und Wort



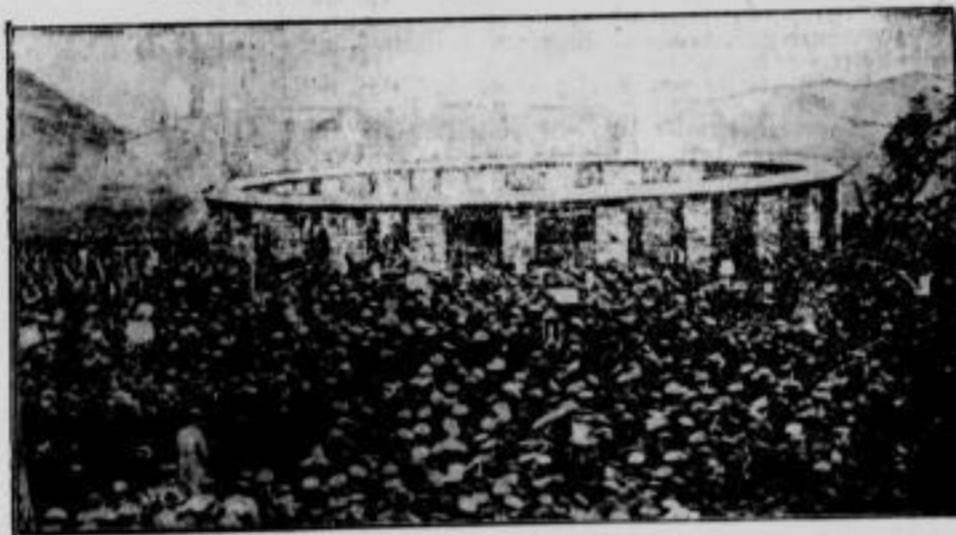
Die 50-Jahrfeier der Berliner Liedertafel
Die Berliner Liedertafel feierte im Berliner Rathaus ihr 50jähriges Bestehen mit einem Festakt, bei dem der Chor unter Leitung von Chorleiter Jung mitwirkte.



Der große Rundfunkprozess hat begonnen.
Vor der 6. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin hat jetzt der Untereprozess gegen die einstigen leitenden Männer des deutschen Rundfunks begonnen. Unser Bild gibt einen Blick auf die Bank der Angeklagten; (hinten, Mitte) der frühere Rundfunkkommissar und Staatssekretär a. D. Dr. Hans Bredow — (vorn, von links) der frühere Rundfunkintendant Dr. Hans Fleisch — Dr. Hans Otto, Dr. Fritz Kuhl, Dr. Erwin Jaeger, Paul Korte, Emil Jorek.



„Karlsruhe“-Gedenkfeier
Zur Erinnerung an den vor 20 Jahren im Atlantischen Ozean gesunkenen deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ fanden in Berlin Gedenkfeiern statt, von denen wir hier einen Ausschnitt wiedergeben: Ueberlebende der Mannschaft der „Karlsruhe“ legen im Museum für Meereskunde in Berlin am Modell des Schiffes Kränze nieder.



Die Weihe des Ehrenmals für die Ruhrkämpfer
An der Burg Dort bei Essen-Steele wurde das erste Ehrenmal für die in den Jahren 1919 bis 1921 Gefallenen der in Westdeutschland eingeleiteten Freikorps, Reichswehr und Polizei geweiht. Unser Bild gibt einen Ueberblick über die Feier, bei der Reichswehrminister von Blomberg die Weiherede hielt.



Die erste Ehrenhalle des Nationalsozialismus
In Buchholz, Gau Ost-Hannover, wurde die erste Ehrenhalle des Nationalsozialismus geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.



Schwarzmann — Deutscher Gerätmeister
Bei den Geräte-meisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Dortmund holte sich Schwarzmann-Fürth den Titel des Deutschen Geräte-meisters.



Der Thorner Heimatbund in der Reichshauptstadt
Viele Gäste aus Polen, die seit einigen Tagen in Berlin weilten, versammelten sich mit dem Thorner Heimatbund am Ehrenmal Unter den Linden, um hier der Gefallenen zu gedenken.



Eine Sportplakette der Wehrmacht
Reichswehrminister von Blomberg hat diese Plakette gestiftet, die Angehörigen der Reichswehr für besondere sportliche Leistungen verliehen werden soll.



Europas bekannteste Eishockeymannschaft
Die über den ganzen Winter verteilten Kämpfe im Europa-Eishockeyturnier haben jetzt ihren Anfang genommen: der E.C. Riesersee eröffnete die Folge der 41 Spiele in München gegen Stade Francais. Hier stellt sich die Mannschaft von E.C. Riesersee vor: (von links) Ruhn, Kehler, Rummel-mayer, Hamm, Egginger, Schrötle, Dr. Strobl, Schenk, Rgl.



Neuer deutscher Schwimmrekorde über 100 Meter
Fischer-Bremen, Deutschlands bester Krauler in der kurzen Strecke, schaffte in Düsseldorf einen neuen deutschen Rekord über 100 Meter.

